



LEADER-Entwicklungsstrategie Region Sächsische Schweiz

AUSZUG

als Anlage zur Beschlussvorlage
(Arbeitsstand: 12.11.2014)

1. Grundlagen und Allgemeine Informationen

Die Leader-Entwicklungsstrategie (LES) für die Region Sächsische Schweiz soll die maßgebliche konzeptionelle Grundlage für die Gestaltung und Entwicklung des ländlichen Raums in der Förderperiode 2014-2020 sein. Mit der LES soll aufgezeigt werden, wie sich die Region Sächsische Schweiz ihre zukünftige Entwicklung vorstellt, welche Ziele sie gemeinsam verfolgen und mit welchen Maßnahmen – unter Berücksichtigung des verfügbaren Budgets – sie diese Ziele erreichen will. Die LES wird in einem intensiven öffentlichen Diskussionsprozess unter Trägerschaft des Vereins Landschaft(f)t Zukunft e.V. erarbeitet und spiegelt den Konsens der beteiligten Akteure wider.

Konzeptionelle Vorarbeiten

Wie in den vorangegangenen Förderperioden auch ist durch die Region ein Konzept zu erarbeiten, welches den Entwicklungsrahmen für den ländlichen Raum der Region Sächsische Schweiz bis 2020 absteckt. Bei der Erstellung dieses Konzeptes sind die Zielstellungen des EPLR 2014-2020 zu berücksichtigen. Insbesondere die Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels soll von den Regionen vorangetrieben werden.

Das Konzept beinhaltet eine sozioökonomische Analyse der Region, aus denen Handlungsbedarfe und Zielstellungen für die kommende Förderperiode abgeleitet wurden. Im Aktionsplan werden Maßnahmen definiert, welche einen Beitrag für die Erreichung der Ziele leisten können. Er orientiert sich dabei an dem vorgegebenen Budget an LEADER-Fördermitteln, das als knapp bemessener finanzieller Rahmen der Region zur Verfügung steht.

Beteiligung der Öffentlichkeit

Das Bottom-Up-Prinzip ist ein zentraler Baustein des LEADER-Ansatzes und Voraussetzung für die Erlangung des LEADER-Status. Daher wurden neben den Kommunen auch private Akteure und Multiplikatoren unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen in die Erarbeitung der LES eingebunden. Im Rahmen einer Fragebogenaktion mit Kommunen und Bürgern sowie in thematischen Arbeitsgruppen, die allen Kommunalvertretern und interessierten und engagierten Bürgern offen standen, wurden Handlungsbedarfe identifiziert, strategische Ziele diskutiert und Maßnahmen und Prioritäten festgelegt. Insbesondere die Befragung aller Kommunen mittels Fragebogen zu Beginn der LES-Erarbeitung diente der Erfassung kommunalspezifischer Belange und Handlungsbedarfe, die in das Konzept eingeflossen sind.

Rolle der Kommunen im LEADER-Prozess

Die Kommunen sind einer der zentralen Partner im Prozess der weiteren Entwicklung des ländlichen Raumes. Die Vorgaben der EU schreiben zudem zwingend die Einbeziehung privater Akteure vor, was sich auf die Zusammensetzung der lokalen Partnerschaft und des Entscheidungsgremiums auswirkt. So darf der Anteil des öffentlichen Sektors in der „Lokalen Aktionsgruppe“ (LAG) und dem Entscheidungsgremium maximal 49% betragen, d.h. mindestens 51% müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Akteure aus dem privaten Sektor sein, damit sich das gesamte gesellschaftliche Spektrum der Region in der LAG angemessen widerspiegelt.

Arbeitsstand und Zeitplan

Die vorliegenden Unterlagen stellen einen Arbeitsstand zum 12.11.2014 dar. Der durch die EU zwingend erforderliche Beschluss der fertigen LEADER-Entwicklungsstrategie wird von der LAG bis Ende Dezember 2014 beschlossen. Die Einreichung der LES zur Prüfung durch das SMUL erfolgt bis 16.01.2015. Mit der Umsetzung kann voraussichtlich ab Juni 2015 begonnen werden.

2. Analyseergebnisse und Handlungsbedarfe

Grundlagen für die sozioökonomische Analyse waren die Auswertung statistischer Daten und relevanter übergeordneter Planungen, zwei Fragebogenaktionen mit Kommunen und Bürgern sowie Gespräche und Diskussionsrunden mit regionalen Akteuren. Die Ergebnisse wurden zu einem SWOT-Profil verdichtet, in denen nach Themen gegliedert Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken für die Region abgebildet sind. Daraus wiederum wurden die Handlungsbedarfe für die Region abgeleitet.

2.1 SWOT-Profil

Lage und Kooperationen

Stärken <ul style="list-style-type: none"> + Nähe zu starken Regionen (Dresden, Osterzgebirge, Region Usti) + wirtschaftlich und touristisch starke Standorte (Pirna, Neustadt, Bad Schandau) + einmalige Natur und Landschaft (grenzüberschreitend), Lage in Nationalparkregion + gute regionale Netzwerkstrukturen (Tourismus, Naturschutz, Landwirtschaft, Kommunen) + verstärkte Zusammenarbeit mit Tschechien (Kommunen, Vereine, Tourismusverband, Nationalpark) 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> - Grenzregion, strukturschwacher ländlicher Raum - Mangel an praktischer Kooperation aus eigenem Antrieb / Nachhaltigkeit der Zusammenarbeit (v.a. grenzüberschreitend) - fehlende Vernetzung grenzüberschreitender Aktivitäten - ungenügende tschechische Sprachkenntnisse, Vorbehalte gegenüber tschechischen Nachbarn
Chancen <ul style="list-style-type: none"> + Lage – Synergien aus Vernetzung Stadt-Land (innerregional, mit Dresden, zu Wachstumsregionen in CZ), Akteure und grenzüberschreitender Aktivitäten + Entwicklung grenzüberschreitende Tourismus-/Wirtschaftsregion Sächsisch-Böhmische-Schweiz 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> - Lage – Konkurrenz um Unternehmen, Fachkräfte, Familien - Kirchturmdenken, Ineffizienz, Mangel an Miteinander – Gefährdung der Zukunftsfähigkeit - gezwungene Partnerschaften

Bevölkerung und Ehrenamt

Stärken <ul style="list-style-type: none"> + sinkender Wanderungsverlust + reges Vereinsleben, hohe Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement v.a. in ländlichen Ortsteilen (ausgeprägter Gemeinsinn) + z.T. ausgeprägter Lokalpatriotismus, Heimatliebe 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> - anhaltender Bevölkerungsrückgang (Geburtendefizit, Abwanderung), - zunehmende Alterung, Mangel an jungen Frauen - sinkendes Engagement-Potenzial, Nachwuchsprobleme in Vereinen
Chancen <ul style="list-style-type: none"> + Halt und Zuzug von Bevölkerung – verbessertes Standortmarketing nach innen/außen + hohe Motivation der Bevölkerung (projektgebundenes Engagement) 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> - Abwanderung/ Geburtendefizit aufgrund mangelnder Perspektiven für Jugendliche und Familien - regionale Disparitäten in Bevölkerungsentwicklung und -struktur (demografische Brennpunkte)

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Stärken <ul style="list-style-type: none"> + Branchenmix aus vielen KMU + Anstieg Beschäftigtenzahl, v.a. im Produzierenden Gewerbe + Rückgang Arbeitslosigkeit + leistungsstarke Landwirtschaft, Direktvermarktung regionaler Produkte (Netzwerk, Datenbank) + Ansätze von Wirtschaftsnetzwerken (WIN e.V.) + Kooperation Schule-Wirtschaft (Arbeitskreis, Koordinierungsstelle Beruf/Bildung im Landkreis) 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplatzmangel (Auspendlerregion), u.a. für qualifizierte Frauen - Rückgang Arbeitskräfteangebot/ Anzahl und Qualifikationsniveau der Schulabsolventen – branchenspezifisch Fachkräftemangel - Anstieg Altersarbeitslosigkeit - v.a. kleine Betriebe überfordert mit strategischer Unternehmenssicherung (Fachkräfte, Nachfolge) - negatives Image/Unwissenheit zu beruflichen Perspektiven in der Region
---	--

	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Wertschöpfung Land-/Forstwirtschaft - ungenügende Vernetzung der KMU/ fehlende Einbindung der Landwirtschaft in regionale Netzwerke - niedriges Einkommen/ Kaufkraft
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten, Netzwerke + Entwicklung Fachkräftestrategie, Standortmarketing nach innen und außen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - abnehmendes Erwerbspersonenpotenzial/ Fachkräftemangel – Verlust Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze in den Dörfern - Standortkonkurrenz – Marginalisierung zw. Dresden/ Region Usti

Tourismus

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + steigende Ankunfts- und Übernachtungszahlen (Wirtschaftsfaktor) + Angebotsvielfalt (Bedeutung für Lebensqualität) + Vernetzung mit ÖPNV (Wanderbusse) + gestiegenes Qualitäts-/Gastgeberbewusstsein + Ansätze grenzübergreifender Vernetzung (Leitbilder, Infrastruktur, Angebote) + hoher Bekanntheitsgrad (Marke SSW/ Nationalparkregion/ Elbsandsteingebirge) + hoher organisatorischer Standard (TV SSW e.V.) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Saisontourismus – Mangel Schlechtwetterangebote - Angebotsdefizite für kaufkraftstarke Zielgruppen - linkselbisch: Defizite im touristischen Angebot und grenzüberschreitender Vernetzung - Qualität touristischer Wegeinfrastruktur (v.a. Wander-/ Radwege) - z.T. Konkurrenzdenken, fehlender Kooperationsgedanke
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Entwicklung einer grenzüberschreitenden Destination Sächsisch-Böhmische-Schweiz + Vernetzung mit Kulturmetropole Dresden und Nachbarregionen + moderne Zielgruppenorientierung 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zunahme der Hochwasserereignisse in kürzeren Abständen – Rückzug von Anbietern/Gästen - Fachkräftemangel – negativ für Servicequalität

Familienfreundlichkeit und Lebensqualität

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + steigende Kita- und Schülerzahlen + moderne Kitas und Schulen (Vereinbarkeit Familie/Beruf) + kulturelle Vielfalt, lebendiges Brauchtum + großes ehrenamtliches Engagement/ Vereinsarbeit (Erhalt sozialer/ kultureller Angebote im Dorf) + Erfolge von Stadtsanierung und Dorferneuerung (Aufwertung Ortsbilder, Verbesserung Wohnqualität und Infrastruktur) + vielgestaltiges kulturhistorisches Erbe (Bauernhöfe, Umgebendehäuser, Ortskerne, Rittergüter, ...) + Lagevorteile (Nähe zu DD, NLP-Region) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausdünnung bzw. Konzentration von soz., kult., Freizeitangeboten – Erreichbarkeit schwieriger - medizinische Versorgung auf dem Land - Mangel an wohnortnahen alten-/behindertengerechten Wohnformen/ Pflegeeinrichtungen - Zunahme sozialer Disparitäten - Zunahme von Leerstand, Brachflächen, Verfall – Verlust an Attraktivität der Städte und Dörfer - zunehmender Flächenverbrauch – steigende Pro-Kopf-Kosten für Infrastruktur (Straßen, Wasser, Abwasser) - Ausbauzustand Breitband (schnelles Internet)
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Synergieeffekte mit Tourismus schaffen und aktiv nutzen (Erhalt Daseinsvorsorgeangebote) + Unterstützung Ehrenamt + unkonventionelle/ flexible Lösungen für Infrastrukturnutzung (u.a. für Kinder-/ Seniorenbetreuung) + demografiegerechte Stadt-/ Dorfentwicklung 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - schlechte Erreichbarkeit von Daseinsvorsorgeeinrichtungen – Attraktivitätsverlust für Familien, Senioren und Wirtschaft - unzureichende Inwertsetzung vorhandener Potenziale – Verlust an Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit - steigende Kosten für Betrieb/ Instandhaltung der Infrastruktur (Finanzierung)

Mobilität und Erreichbarkeit

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + gute überregionale Anbindung im Westen der Region (BAB 17) + Vielfalt und Dichte öffentlicher Verkehrsmittel – gute Erreichbarkeit im Elbtal (u.a. S-Bahn) + Verkehrsverbund Oberelbe (Verbund-Tarif) + grenzüberschreitende Bahnverbindungen (Sebnitz, Bad Schandau) + Bemühungen im Ausbau „sanfter Mobilität“ (u.a. E-Mobilität) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - rechtsextrem schlechte überregionale Anbindung (außer Neustadt/ Sebnitz) - z.T. lange/ zeitintensive Wege zu Arbeitsplätzen - Sanierungsdefizite im Straßennetz - abseits von Verbindungsachsen mangelhafte Attraktivität des ÖPNV, SPNV - Defizite in Verkehrsberuhigung/Besucherlenkung
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Gewährleistung Erreichbarkeit/ nutzerfreundliche Mobilität, Ausbau „sanfte Mobilität“ 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - mangelnde Erreichbarkeit/ Mobilität – Attraktivitätsverlust, Verstärkung Abwanderungstrend - Finanzierung/ Instandhaltung Verkehrsinfrastruktur

Natur und Landschaft

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Kulturlandschaft (NLP, LSG, Hohwald) + hoher Anteil Schutzgebiete, u.a. Nationalpark: Gütesiegel für Umweltqualität, Imageträger und Standortfaktor + zahlreiche Initiativen im ehrenamtlichen Naturschutz/ Kulturlandschaftspflege + vielfältige Angebote der Umweltbildung/ -erziehung (NLP, LPV) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hochwasser-/Erosionsgefährdung - Lärm-/ Schadstoffbelastung durch Straßenverkehr/ Bahn im Elbtal - z.T. große, ausgeräumte Ackerflächen ohne Funktion im Biotopverbund - z.T. Konfliktpotenzial zwischen Naturschutz- und Wirtschaftsbelangen (Tourismus) - ehrenamtliche Initiativen z.T. überfordert (Nachwuchsprobleme, fachgerechte Schulung)
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + nachhaltiger Erhalt und Nutzung der Potenziale als Grundlage für Naturschutz, Wirtschaft und Lebensqualität + Beantragung der Sächsisch-Böhmischen Schweiz als UNESCO-Weltnaturerbe 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übernutzung landschaftlicher Ressourcen - regelmäßig auftretende schwere Hochwasserereignisse – Vernichtung von Investitionen

Regionalmarketing, Identität und Image

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + Struktur und Qualität des touristischen Außenmarketings (für Gesamtregion) + in Teilregionen gutes Marketing für Wirtschaftsstandort (Region der WIN) + gute Ansätze im Innenmarketing (z.B. Sandstein Schweizer) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlendes ganzheitliches Regionalmarketing – keine mit Tourismus und Wirtschaft abgestimmte Strategien/ Maßnahmen nach innen und außen - zu wenig Öffentlichkeitsarbeit/ Kommunikation von Erfolgen/Perspektiven in Region (jugendgerecht) - Außenwahrnehmung z.T. besser als Selbstwahrnehmung, mangelnde Wahrnehmung regionaler Stärken – Defizite Innenmarketing - wenig Verbundenheit mit Region/ Landkreis, unterentwickeltes Regionalbewusstsein - rechtsextreme Gruppierungen/ Straftaten
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + ganzheitliches Regionalmarketing – Verknüpfung touristischer mit wirtschaftlicher Standortwerbung 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Kommunikation von Perspektiven und Standortpotenzialen – Imageverlust, Nährboden für rechtsextremes Gedankengut

2.2 Handlungsbedarf

Im Ergebnis der Regionalanalyse lassen sich folgende prioritäre Handlungsbedarfe für die Region ableiten, die in ihrer thematischen Breite an eine Vielzahl von Akteuren, die sich für die Region engagieren, gerichtet sind. Dabei steht die Aktivierung und Nutzung vorhandener regionaler Potenziale im Vordergrund.

Gute Netzwerkstrukturen schaffen Synergien => Ausbau von Netzwerken und Kooperationen

In der Region haben sich über viele Jahre verschiedene Netzwerkstrukturen auf regionaler und überregionaler Ebene entwickelt, die mit viel Engagement aller Beteiligten stetig gewachsen sind und sich etabliert haben (z.B. zum Tourismusverband, Nationalparkverwaltung, Umgebndeland). Diese Netzwerke gilt es weiter auszubauen und sowie neue Partnerschaften u.a. mit der Landwirtschaft oder Jugendorganisationen zu initiieren, um noch mehr Synergieeffekte für die ländliche Entwicklung erschließen und nutzen zu können. Dazu gehört auch der Ausbau grenzüberschreitender Kooperationen.

Reges Vereinsleben mit Nachwuchsmangel => Unterstützung ehrenamtlichen Engagements

Ehrenamtliches Engagement und Freiwilligenarbeit sind für die Aufrechterhaltung des dörflichen Lebens sowie sozialer, kultureller und Freizeit-Angebote unverzichtbar. Insbesondere das Leben in den ländlichen Ortsteilen profitiert von einem ausgeprägten Gemeinsinn und einer vielfältigen Vereinslandschaft, welche jedoch zunehmend von Nachwuchsmangel und Alterung geprägt ist. Hier gilt es Unterstützungen anzubieten, um den Fortbestand des Engagements zu sichern.

Kulturhistorisches Erbe und Leerstand => Demografiegerechte Stadt-/Dorfentwicklung

Viele Ortsbilder der Region sind von kulturhistorisch bedeutsamen oder regionaltypischen Objekten und Ensembles geprägt (v.a. Drei- und Vierseithöfe, Umgebndehäuser etc.). Durch den anhaltenden Bevölkerungsrückgang und Neubautätigkeit sind viele dieser Gebäude von Leerstand geprägt oder bedroht. Zudem besteht steigender Bedarf an wohnortnahen Wohnformen für ältere Menschen. Künftig muss daher auf die demografiegerechte Verbesserung der Wohn- und Wohnumfeldqualität besonderes Augenmerk gelegt werden.

Moderne Betreuungsinfrastrukturen und Rückzug von Dienstleistungen => Erhalt wohnortnaher Versorgungseinrichtungen (auch mobile und innovative Lösungen)

Die Betreuungsinfrastruktur in Kitas und Schulen hat sich weitgehend stabilisiert und wurde in den letzten Jahren vielerorts modernisiert, während Einzelhandelseinrichtungen oder Dienstleistungen sich weiter aus der Fläche zurückziehen. Eine wohnortnahe Versorgung, auch mit mobilen Angeboten bzw. durch bedarfsgerechte flexible oder multifunktionale Nutzung von Infrastrukturen, kann einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität leisten.

Regionale Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit => Ausbau von Wertschöpfungsketten, (ganzjähriger) wohnortnaher Arbeits- und Ausbildungsplätze und wirtschaftsnaher Infrastruktur

Die Wirtschaftsstruktur der Region ist v.a. durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt, die gerade im ländlichen Raum wohnortnahe Arbeitsplätze und Wertschöpfung sichern. Die kleinen Unternehmen sind jedoch oftmals mit Fragen der strategischen Unternehmenssicherung überfordert und Unternehmens- und Wirtschaftsnetzwerke sind nur spärlich ausgebildet – hier besteht Handlungsbedarf. Zur Standortsicherung der Unternehmen gehört auch die Verbesserung der Breitbanderschließung im ländlichen Raum, zugleich von zentraler Bedeutung für die Standortattraktivität.

Arbeitsplatz- und Fachkräftemangel => Intensivierung von Berufsorientierung/Fachkräftesicherung sowie Verbesserung der Willkommenskultur/Toleranz

Die Sächsische Schweiz ist eine Auspendlerregion bei gleichzeitig zunehmenden Mangel an Fachkräften in bestimmten Branchen (z.B. Hotel- und Gaststättengewerbe, Handwerk). Auch für junge Frauen fehlt es an qualifizierten Arbeitsplätzen. Dabei gibt es zahlreiche Initiativen der Berufs- und Studienorientierung im Landkreis, um dem vorzubeugen. Hier bedarf es dem Ausbau der Vermittlung beruflicher Perspektiven in der Region, der Verbesserung des Images bestimmter Berufsbilder sowie dem

Aufbau einer Willkommenskultur, um die Attraktivität der Region für Fachkräfte und deren Familien auch von außerhalb der Region zu steigern.

Wirtschaftsfaktor Tourismus mit Angebots- und Qualitätsdefiziten => Ergänzung und Qualitätsentwicklung touristischer Infrastrukturen (Prioritäten)

Die vielfältigen touristischen Angebote und steigende Gästezahlen sprechen für die Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor in der Region. Angebotsdefizite für bestimmte Zielgruppen sowie Qualitätsdefizite insbesondere bei touristische Rad- und Wanderwegen zeigen den Handlungsbedarf auf. Aufgrund der Dichte des Wegenetzes sind Prioritäten zu setzen. Bedarf besteht auch im Ausbau von Schlechtwetterangeboten und einer engeren Vernetzung mit umliegenden touristischen und kulturellen Highlights in Böhmen und Dresden.

Defizite in Verkehrsanbindung bei vielfältigem ÖPNV-Angebot => Ausbau (sanfte) Mobilität und Erreichbarkeit

Der Zustand der Verkehrswege hat sich in den letzten Jahren weiter verbessert, gleichwohl es hier nach wie vor Nachholbedarf gibt. Das trifft auch für das Radwegenetz zu, bei dem es hinsichtlich Lückenschluss und Verkehrssicherheit vielerorts mangelt. Das für einen ländlichen Raum vergleichsweise dichte ÖPNV-Netz leidet v.a. abseits großer Verbindungsachsen an mangelnder Attraktivität. Aufgrund der Lage der Region in ökologisch sensiblen und landschaftlich reizvollen Gebieten ist dem Ausbau umweltverträglicher Mobilitätsangebote besondere Beachtung beizumessen.

Einzigartige Kulturlandschaft und Hochwassergefährdung => Unterstützung ehrenamtlicher Initiativen sowie Anpassung an Folgen des Klimawandels (u.a. Hochwasserschutz)

Die Kulturlandschaft der Sächsischen Schweiz ist geprägt von vielfältigen Lebensräumen und Arten sowie zahlreichen schützenswerten Elementen. Insbesondere Akteuren des ehrenamtlichen Naturschutzes und der Kulturlandschaftspflege fehlt es in ihrer Aufgabenerfüllung jedoch vielerorts an Unterstützung. Zudem ist die Region wiederholt von schweren Hochwasserereignissen und Erosionsschäden betroffen, was eine nachhaltige Nutzung und Anpassung natürlicher Ressourcen an die Folgen des Klimawandels erfordert.

Defizite in regionaler Identität und Außenwahrnehmung => Aufbau einer ganzheitlichen Kommunikationsstrategie nach innen und außen

Die Region betreibt in Teilregionen sowie im Tourismus sehr gute Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Insgesamt werden die Region und ihre Lebensbedingungen jedoch häufig noch zu negativ wahrgenommen. Auch im Außenmarketing fehlt es an abgestimmten Strategien, insbesondere zwischen Wirtschaft und Tourismus. Der Aufbau einer ganzheitlichen Kommunikationsstrategie nach innen und außen könnte dem entgegenwirken.

Synergien und Komplexität von Projekten => Unterstützung von Komplexprojekten und Bedarf an Kümmerern bzw. Netzwerk-/Projektmanagern

In vielen Bereichen der Regionalentwicklung können Ressourcen effizienter eingesetzt, Konflikte abgebaut und Synergieeffekte erzeugt werden, wenn Akteure und Projekte miteinander vernetzt sind. Daher sind Komplexprojekte künftig verstärkt zu unterstützen, um einen größeren Mehrwert für die Region generieren zu können. Das führt zum Bedarf von Kümmerern bzw. Netzwerk- und Projektmanagern, um die Kommunikation und Projektumsetzung effizient unterstützen und managen zu können.

3. Strategische Ziele

Die LAG beherzigt bei ihrer Entwicklungsarbeit für die Region und bei allen von ihr unterstützten Vorhaben zentrale Grundsätze als Richtschnur für das Handeln als LEADER-Region. Sie gelten als oberste Prinzipien der Entwicklung in allen Bereichen, für alle Projekte und alle Akteure. Dazu gehören:

- **Nachhaltigkeit in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht**, d.h. Ausrichtung des Handelns auf Dauerhaftigkeit bzw. Anknüpfen an erfolgreiche Projekte und Arbeitsansätze, die die Region bisher schon verfolgt hat, unter Berücksichtigung von Chancengleichheit und Demografiegerechtigkeit sowie schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen. Insbesondere der Ressourcenschutz ist für die Sächsische Schweiz von zentraler Bedeutung, denn kaum eine Region ist so gesegnet mit Naturschätzen und zugleich auch so abhängig davon, dass die natürlichen Potenziale als Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung (z.B. des Tourismus) und der Lebensqualität der Einwohner erhalten und in ihrer Nutzbarkeit weiterentwickelt werden.
- **Weltoffenheit und Toleranz**, d.h. Sicherstellung des Einklangs mit demokratischen Grundwerten und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen, Minderheiten oder Benachteiligten als Grundlage für solidarisches Miteinander und einer Willkommenskultur.
- **Qualität und Innovation**, d.h. Anstreben von Vorhaben, die regionale Mindeststandards erfüllen bzw. unkonventionell oder neuartig für die Region sind, um Standortqualitäten und Lebensverhältnisse im ländlichen Raum zu verbessern.
- **Kooperation und Beteiligung**, d.h. das Miteinander und die Mitwirkung vieler Akteure, Talente und Multiplikatoren aus allen gesellschaftlichen Bereichen der Region unterstützen, um vorhandene Ressourcen und Potenziale optimal nutzen zu können.

Darüber hinaus werden folgende Zielstellungen von der LAG angestrebt:

Wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort – Wohnortnahe Arbeitsplätze im ländlichen Raum erhalten und schaffen sowie Rahmenbedingungen zur Fachkräftesicherung verbessern

Dazu soll die Wettbewerbsfähigkeit der überwiegend klein- und mittelständischen Betriebe der Region, insbesondere im Handwerk, der Landwirtschaft, im Tourismus und der Gesundheitswirtschaft, gestärkt und kommuniziert werden. Dabei sind die Stärkung der kleinen regionalen und lokalen Wirtschaftskreisläufe (insbesondere zwischen Landwirtschaft und Gastronomie), die vermehrte Nutzung der Verwendung regionaler Produkte zur Steigerung regionaler Wertschöpfung und die Festigung der dazu unabdingbaren Netzwerke Hauptzielrichtung der lokalen Akteure. Wichtige Zukunftsfragen wie die Fachkräftesicherung soll als größte Herausforderung für Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung angenommen und als Querschnittsaufgabe in Kooperation von Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Politik und Verwaltung umgesetzt werden. Hier will die Region einen Beitrag zur Verbesserung der Rahmenbedingungen leisten, insbesondere bei der Schaffung einer Willkommenskultur und dem Ausbau der Familienfreundlichkeit für Fachkräfte und deren Familien aus dem In- und Ausland.

Nachhaltige Tourismusregion – Tourismus als Wirtschaftsfaktor und Grundlage für Lebensqualität nachhaltig entwickeln und stärken

Dazu sollen die gut ausgebaute touristische Infrastruktur und Angebote unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und regionaltypischen Besonderheiten, insbesondere der Lage in der ökologisch sensiblen und kulturhistorisch bedeutenden Nationalparkregion Sächsische Schweiz, wirtschaftlich tragfähig, umweltverträglich, demografiegerecht und barrierefrei weiterentwickelt werden. Im Vordergrund für die lokalen Akteure soll die Qualitätsverbesserung und zielgruppenspezifische Ausgestaltung bestehender Angebote sowie der Ausbau von Angeboten im linkselbischen Teil der Region und von Schlechtwetterangeboten stehen. Das regional und überregional bedeutende touristische Wegenetz (Prioritätensetzung) soll in enger Kooperation mit den relevanten Akteuren in der Region und den Nachbarregionen umgesetzt werden. Die Entwicklung der grenzüberschreitenden touristischen Destination kann dabei als Vorbild für die Gesamtentwicklung dienen (Infrastruktur, Arbeitsmarkt, Kultur und Sozialraum).

Unvergleichliches Naturerbe und Kulturlandschaft – Natürliche und kulturlandschaftliche Potenziale erhalten und an Folgen des Klimawandels anpassen

Um die natürlichen und kulturlandschaftlichen Potenziale der Region als wesentliche Voraussetzung für die land- und forstwirtschaftliche Produktion, touristische Attraktivität, Lebensqualität, landschaftliche Identität und Arten- und Biotopvielfalt zu erhalten und weiterzuentwickeln, sollen Grundlagen geschaffen werden, die eine nachhaltige Sicherung und Nutzung der natürlichen Ressourcen sowie die Erholungseignung und Struktur- und Artenvielfalt der Kulturlandschaft befördern. Hier will die Region hinsichtlich Sensibilisierung, Mitwirkung und Vernetzung von Land- und Forstwirtschaft sowie Initiativen von Naturschutz und Kulturlandschaftspflege aktiv werden. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels und der besonderen Betroffenheit der Region von schweren Hochwasserereignissen schließt dies auch die Verbesserung von Rahmenbedingungen zur umweltfreundlichen Erzeugung und effizienten Nutzung von Energie sowie zur Verbesserung der Hochwasservorsorge ein.

Lebenswerte und engagierte Region – Ortsentwicklung und Solidargemeinschaft den Herausforderungen des demografischen Wandels anpassen

Vor dem Hintergrund des anhaltenden demografischen Wandels und des gleichzeitig immer noch steigenden Flächenverbrauchs ist die Konzentration auf die Innenentwicklung und Vermeidung weiterer Zersiedelung unerlässlich. Dabei sollen Gebäude und Freiflächen demografiegerecht gestaltet und (mobile) Infrastrukturen für die Grundversorgung und den Erhalt von Lebensqualität aller Generationen wohnortnah angeboten und multifunktional weiterentwickelt werden. Im Vordergrund steht der Erhalt ländlichen Kulturerbes bzw. ortsbildprägender Bausubstanz durch Nutzung, insbesondere von Hofanlagen und Umgebendehäusern. Bürgerschaftliches Engagement und private Initiativen sollen für eine funktionierende Dorfgemeinschaft und den Erhalt und die Entwicklung von Natur- und Kulturlandschaft gestärkt werden. Dazu gehört auch eine verstärkte Sensibilisierung und Unterstützung des generationenübergreifenden Miteinanders und der Gemeinschaft und Teilhabe von Jugendlichen, Familien, Senioren und Frauen sowie Menschen mit Behinderung.

Sanft mobil erreichbar – Infrastruktur für Wirtschaftsentwicklung und Lebensqualität aller Generationen nachhaltig und zukunftsfähig gestalten

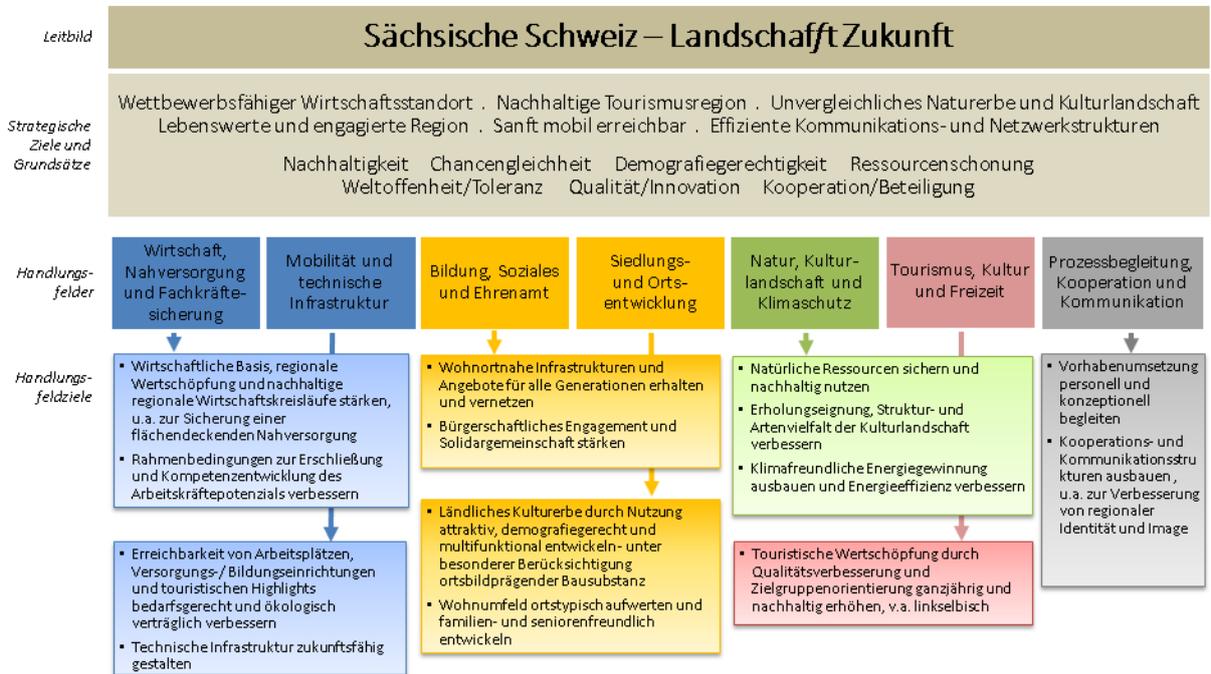
Dazu sollen neben der Schaffung von Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Breitbandversorgung die Umsetzung ökologisch verträglicher, bedarfsgerechter und barrierefreier Mobilitätsangebote und Verkehrsinfrastrukturen unterstützt werden, um im Einklang mit Natur und Umwelt die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen, touristischen Highlights und Einrichtungen der Grundversorgung zu verbessern. Die Region will dabei insbesondere innovative Ansätze der sanften Mobilität befördern, die Nutzerfreundlichkeit der Verkehrsangebote für alle Generationen und Nutzergruppen verbessern sowie den Übergang vom motorisierten zum öffentlichen Verkehr attraktiver gestalten, auch um verkehrsbedingte Belastungen für Einwohner, Gäste und die Umwelt zu reduzieren.

Effiziente Kommunikations- und Netzwerkstrukturen – Synergieeffekte durch aktive Beteiligung, Information und Kooperation schaffen und nutzen

Dazu soll an die erfolgreiche Entwicklung der letzten Förderperioden angeknüpft, gelungene Projekte fortgesetzt und bewährte Träger gestärkt und vernetzt werden. Durch den Ausbau und die Verstärkung bereits erfolgreich etablierter Kommunikations- und Kooperationsstrukturen auf allen Ebenen des Gemeinwesens sowohl innerhalb der Region als auch gebiets- und grenzüberschreitend will die Region weitere Multiplikatoren generieren, Ressourcen bündeln und Synergieeffekte zur Umsetzung komplexer Vorhaben freisetzen. Die Forcierung der Öffentlichkeitsarbeit und Stärkung der aktiven Beteiligung der Bevölkerung an der Mitgestaltung der Region soll zudem Grundlage dafür sein, den Bekanntheitsgrad der Sächsischen Schweiz und ihrer Potenziale zu verbessern sowie die Identifikation der Bewohner mit ihrer Heimat zu stärken.

Handlungsfelder und Handlungsfeldziele

Um die strategischen Entwicklungsziele erreichen zu können, will die LAG in nachfolgend dargestellten Handlungsfeldern tätig werden, die wiederum durch spezifische Zielstellungen untersetzt sind.



4. Aktionsplan

Handlungsfeld A – Wirtschaft, Nahversorgung und Fachkräftesicherung

Handlungsfeldziele (Priorität: hoch)	Maßnahmen (Vorhabenbündel)	FRL - LEADER (Fördergegenstand)
A.1 Wirtschaftliche Basis, regionale Wertschöpfung und nachhaltige regionale Wirtschaftskreisläufe stärken, u.a. zur Sicherung einer flächendeckenden Nahversorgung	A.1.1 Ausbau der Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte in der Region	LEADER (<i>Investition, Netzwerkmanagement, Öffentlichkeitsarbeit</i>)
	A.1.2 Ausbau von Angeboten/Infrastrukturen zur Sicherung der Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen bzw. zur Verbesserung des Angebotes an regionalen Produkten, u.a. durch mobile Versorgung	LEADER (<i>Investition, Öffentlichkeitsarbeit, Pilotvorhaben</i>)
	A.1.3 Auf- und Ausbau von Netzwerken zwischen Unternehmen, Wirtschaftspartnern und/oder Hochschulen, insbesondere zur Fachkräfte- und Nachfolgesicherung und Generierung von Innovationspotenzial	LEADER (<i>Netzwerkmanagement</i>)
	A.1.4 Diversifizierung der Land- oder Forstwirtschaft zur Einkommensstabilisierung (ohne Verarbeitung, Vermarktung, Landtourismus)	Fachförderung
	A.1.5 Interkommunales Gewerbeflächenmanagement (<i>Abstimmung, Vermarktung</i>) v.a. für Bestandsicherung von Unternehmen	außerhalb LEADER
A.2 Rahmenbedingungen zur Erschließung und Kompetenzentwicklung des Arbeitskräftepotenzials verbessern	A.2.1 Verbesserung der Willkommenskultur für Fachkräfte und deren Familien aus dem In- und Ausland (<i>Willkommenspaket, etc.</i>)	LEADER
	A.2.2 Zusatzangebote zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (<i>ergänzende bzw. innovative Betreuungsangebote für Kinder, etc.</i>)	LEADER (<i>Investition, Netzwerkmanagement</i>)
	A.2.3 Sensibilisierung zur alten-/behindertengerechten Ausgestaltung von Arbeitsplätzen	außerhalb LEADER
	A.2.4 Weiterentwicklung von Angeboten der Berufsorientierung und Werbung für berufliche Perspektiven in der Region (<i>Vernetzung Schule-(Land-)Wirtschaft, Berufspraktika, Abbau stereotyper Rollenbilder, Öffentlichkeitsarbeit, etc.</i>)	außerhalb LEADER (LK)
	A.2.5 Bedarfsgerechte Qualifizierung und Weiterbildung (potenzieller) Arbeitskräfte	ESF

Handlungsfeld B – Mobilität und Technische Infrastruktur

Handlungsfeldziele (Priorität: hoch)	Maßnahmen (Vorhabenbündel)	FRL - LEADER (Fördergegenstand)
B.1 Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen, Versorgungs-/ Bildungseinrichtungen und touristischen Highlights bedarfsgerecht und ökologisch verträglich verbessern	B.1.1 Bedarfsgerechter Erhalt und Verbesserung innerörtlicher kommunaler Straßeninfrastruktur (inkl. Entwässerung, Brücken und Stützbauwerke, Beleuchtung)	Fachförderung und LEADER (Investition wenn Komplexvorhaben)
	B.1.2 Erhalt und Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes für den Alltagsverkehr (inkl. energieeffizienter Beleuchtung, Beschilderung und Straßenentwässerung)	LEADER (Investition, Netzwerkmanagement)
	B.1.3 Verbesserung der Nutzungsfreundlichkeit und/oder Barrierefreiheit des Angebotes des Öffentlichen Personennahverkehrs für alle Generationen	LEADER (Netzwerkmanagement, Verbraucherinformation, Konzepte, Investition)
	B.1.4 Unterstützung alternativer Bedien-/Mobilitätsformen in Ergänzung zum Liniennetz des ÖPNV (Rufbus, Mitfahrzentrale, etc.)	LEADER (Netzwerkmanagement, Pilotvorhaben)
	B.1.5 Ausbau von Schnittstellen zwischen Individual- und Personennahverkehr (Park+Ride, etc.)	Fachförderung und LEADER (Konzept)
	B.1.6 Unterstützung von Ausbau und Förderung von E-Mobilität	Fachförderung und LEADER (Pilotvorhaben, Netzwerkmanagement)
B.2 Technische Infrastruktur zukunftsfähig gestalten	B.2.1 Unterstützung zur Verbesserung der Breitbandversorgung im ländlichen Raum	Fachförderung (GAK) und LEADER
	B.2.2 Demografiegerechte Anpassung der Wasser-/ Abwasserinfrastruktur (Rückbau, dezentrale und individuelle Lösungen, etc.)	außerhalb LEADER (WZV/AZV)
	B.2.3 Verbesserung Krisenmanagement und Absicherung Brandschutz (Nachwuchsförderung, Umstrukturierung von Ortswehren, etc.)	außerhalb LEADER

Handlungsfeld C – Bildung, Soziales und Ehrenamt

Handlungsfeldziele (Priorität: hoch)	Maßnahmen (Vorhabenbündel)	FRL - LEADER (Fördergegenstand)
C.1 Wohnortnahe Infrastrukturen und Angebote für alle Generationen erhalten und vernetzen	C.1.1 Beitrag zur Sicherung wohnortnaher medizinischer und pflegerischer Versorgung sowie Sozialberatung	LEADER (Pilotvorhaben, Konzepte)
	C.1.2 Verbesserung der Vernetzung von Kitas und Schulen mit Vereinen und Unternehmen der Region	LEADER (Netzwerkmanagement)
	C. 1.3 Erhalt und Modernisierung wohnortnaher Kitas und Schulen	Fachförderung
C.2 Bürgerschaftliches Engagement und Solidargemeinschaft stärken	C.2.1 Ausbau, Qualifizierung und Vernetzung von Strukturen der Freiwilligenarbeit/ bürgerschaftlichem Engagement, welches in besonderer Weise der Regionalentwicklung dient (Nachwuchsarbeit, Ausstattung, etc.)	Fachförderung (ESF) und LEADER (Netzwerkmanagement, Investitionen)
	C.2.2 Auf- und Ausbau von Netzwerken für generationsübergreifendes Miteinander und Vorhaben mit und für (benachteiligte) Jugendliche, Familien, Senioren, Frauen und Menschen mit Behinderung (Inklusionsangebote, Aktivitäten zur Gleichstellung, etc.)	Fachförderung und LEADER (Netzwerkmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Pilotvorhaben, Konzepte)

Handlungsfeld D – Siedlungs- und Ortsentwicklung

Handlungsfeldziele (Priorität: hoch)	Maßnahmen (Vorhabenbündel)	FRL - LEADER (Fördergegenstand)
<p>D.1 Ländliches Kulturerbe durch Nutzung attraktiv, demografiegerecht und multifunktional entwickeln - unter besonderer Berücksichtigung ortsbildprägender Bausubstanz (<i>Bauernhöfe, Umgebendehäuser, Kirchgebäude, etc.</i>)</p>	<p>D.1.1 Um- oder Wiedernutzung leerstehender Bausubstanz für Wohn-, gewerbliche, touristische oder Gemeinbedarfszwecke (ohne Grunderwerb)</p>	<p>LEADER (<i>Investition</i>)</p>
	<p>D.1.2 Modernisierungsmaßnahmen für bewohnte/genutzte denkmalgeschützte oder ortsbildprägende Bausubstanz bei Schaffung von zusätzlichen eigenständigen Wohn-, Gewerbe- oder touristisch genutzten Flächen</p>	<p>LEADER (<i>Investition</i>)</p>
	<p>D.1.3 Entwicklung von generationsübergreifenden bzw. altersgerechten/barrierefreien Wohnformen ohne wirtschaftlichen Ansatz</p>	<p>Fachförderung und LEADER (<i>Konzepte, Investition</i>)</p>
	<p>D.1.4 Multifunktionale Nutzung von Gebäuden für die Dorfgemeinschaft (<i>Dorfgemeinschaftshaus für Dienstleister, kirchliche Gebäude, etc.</i>)</p>	<p>LEADER (<i>Konzepte, Investition</i>)</p>
<p>D.2 Wohnumfeld ortstypisch aufwerten und familien- und seniorenfreundlich entwickeln</p>	<p>D.2.1 Verbesserung der Barrierefreiheit öffentlicher Räume (<i>Straßen, Wege, Plätze, etc.</i>) und Einrichtungen der Daseinsvorsorge (<i>Verwaltung, Schulen, etc.</i>)</p>	<p>LEADER (<i>Investition</i>)</p>
	<p>D.2.2 Aufwertung von innerörtlichen Plätzen und Freiflächen (<i>Dorfplätze, Parkanlagen, Grünflächen, Spielplätze, etc.</i>) zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und/oder biologischen Vielfalt im Siedlungsgebiet</p>	<p>LEADER (<i>Investition</i>)</p>
	<p>D.2.3 Rückbau nicht nutzungsfähiger Bausubstanz und Renaturierung von Brachflächen (inkl. Altlastenbeseitigung)</p>	<p>Fachförderung</p>

Handlungsfeld E – Natur, Kulturlandschaft und Klimaschutz

Handlungsfeldziele (Priorität: hoch)	Maßnahmen (Vorhabenbündel)	FRL - LEADER (Fördergegenstand)
E.1 Natürliche Ressourcen sichern und nachhaltig nutzen	E.1.1 Förderung nachhaltiger Land-/Forstwirtschaft (<i>umweltgerechte, ressourcenschonende, klimaneutrale, erosions- und hochwasservorbeugende Bewirtschaftung</i>)	Fachförderung und LEADER (<i>Netzwerkmanagement, Konzepte</i>)
	E.1.2 Verbesserung des Zustands der Teiche und Fließgewässer II. Ordnung	Fachförderung und LEADER (<i>Konzepte</i>)
	E.1.3 Vorhaben zur öffentlichen und individuellen Hochwasservorsorge/ Hochwasserschutz sowie Erosionsschutz	Fachförderung und LEADER (<i>Konzepte, Netzwerkmanagement</i>)
E.2 Erholungseignung, Struktur- und Artenvielfalt der Kulturlandschaft verbessern	E.2.1 Pflege und Wiederherstellung wertvoller und prägender Elemente der Kulturlandschaft (<i>Feldgehölze, Streuobstwiesen, Bergwiesen, Trockenmauern, Alleen, etc.</i>) sowie Vorhaben des ehrenamtlichen Naturschutzes	Fachförderung und LEADER (<i>Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkmanagement, Investition wenn Komplexvorhaben</i>)
	E.2.2 Förderung der biologischen Vielfalt und Ausbau von Biotopverbänden (<i>Anlage und Pflege von Kleinstrukturen (Hecken, Bienenweiden, etc.), landschaftliche Einbindung von Siedlungen, etc.</i>)	außerhalb LEADER
E.3 Klimafreundliche Energiegewinnung ausbauen und Energieeffizienz verbessern	E.3.1 Unterstützung des Aufbaus von Energiemanagementsystemen zur Senkung von Strom- und Wärmebedarf	Fachförderung

Handlungsfeld F – Tourismus, Kultur und Freizeit

Handlungsfeldziele (Priorität: <i>hoch</i>)	Maßnahmen (Vorhabenbündel)	FRL - LEADER (<i>Fördergegenstand</i>)
F.1 Touristische Wertschöpfung durch Qualitätsverbesserung und Zielgruppenorientierung ganzjährig und nachhaltig erhöhen, v.a. linkselbisch	F.1.1 Verbesserung der Qualität des touristischen Kernwegenetzes (<i>inner- und/oder überregional bedeutende Wander-, Rad-, Reitwege</i>)	LEADER (<i>Investition, Netzwerkmanagement, Öffentlichkeitsarbeit</i>)
	F.1.2 Verbesserung der Qualität und Zielgruppenspezifik bestehender Angebote in Gastronomie und/oder touristischen Service (<i>innovative Vorhaben, zielgruppenspezifische Ausrichtung, Barrierefreiheit, etc.</i>)	Fachförderung und LEADER (<i>Konzept, Investitionen</i>)
	F.1.3 Schaffung, Qualitätsverbesserung und Weiterentwicklung von Elementen kleiner touristischer Infrastruktur und Angebote	LEADER (<i>Konzept, Investition</i>)
	F.1.4 Innovative Vorhaben zur Erschließung neuer Zielgruppen (<i>v.a. für Familien mit Kindern</i>), zur Saisonverlängerung und für Schlechtwetterangebote	LEADER (<i>Konzept, Investition, Netzwerkmanagement</i>)
	F.1.5 Weiterentwicklung und Vernetzung von Kunst- und Kulturangeboten	LEADER (<i>Netzwerkmanagement, Öffentlichkeitsarbeit</i>)

Handlungsfeld G – Prozessbegleitung, Kooperation und Kommunikation

Handlungsfeldziele (Priorität: hoch)	Maßnahmen (Vorhabenbündel)	FRL - LEADER (Fördergegenstand)
G.1 Vorhabenumsetzung personell und konzeptionell begleiten	G.1.1 Betreiben eines Regionalmanagements zur Umsetzung der LES	LEADER
	G.1.2 Anbahnung und Management für komplexe Vorhaben (Projektmanagement) inner-, überregional und transnational (<i>mehrere Einzelvorhaben oder Akteure beteiligt</i>)	LEADER
	G.1.3 Erstellung, Fortschreibung und Evaluierung integrierter Konzepte der ländlichen Entwicklung (<i>Dorfumbauplan, Fortschreibung LES, kommunale Leitbilder, etc.</i>)	LEADER
	G.1.4 Durchführung vorhabenübergreifender vorbereitender Studien und/oder Beratungsleistungen zur Umsetzung von Vorhaben der LES (<i>Machbarkeitsstudien, Fachberatung, etc.</i>)	LEADER
G.2 Kooperations- und Kommunikationsstrukturen ausbauen, u.a. zur Verbesserung von regionaler Identität und Image	G.2.1 Vorhaben der Vernetzung von Akteuren (Netzwerkmanagement, maßnahmeübergreifend) im Zusammenhang mit Zielen und Maßnahmen der LES (<i>Organisation und Moderation von Gesprächsrunden zwischen Akteuren, etc.</i>)	LEADER
	G.2.2 Vorhaben der transparenten Darstellung und öffentlichen Information zur Umsetzung der LES unter Nutzung moderner und innovativer Medien	LEADER
	G.2.3 Vorhaben zur Information und Bewusstseinsbildung über regionale Qualitäten für Einwohner und Zuzugswillige (<i>Zielgruppenspezifisches Kommunikationskonzept, ganzheitliches Regionalmarketing</i>)	außerhalb LEADER